Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 11 (1903)

Heft: 4

Artikel: Das italienische Rote Kreuz im Kampf gegen die Malaria als Volkskrankheit

Autor: Meyer, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545350

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das italienische Rote Kreuz im Kampf gegen die Malaria als Volkskrankheit.

Von Dr. J. Meyer, Charlottenburg.

Während in den meisten Kulturstaaten allgemein der Kampf gegen die Tuberkulose als Volkskrankheit aufgenommen wird und dem Roten Kreuz in Deutschland hierbei ein wesentlicher Anteil zugefallen ist, sucht man in tropischen oder südlich gelegenen Ländern mit Hülfe des Roten Kreuzes noch eines anderen Volksfeindes, der Malaria, Herr zu werden. Besonders heftig wird dieser Kampf in Italien geführt, wo man berechnet hat, daß jährlich 15,000 Menschen ihr Leben durch die Malaria verlieren. Maßregeln gegen diese Krankheit erscheinen gerade jetzt aussichtsvoll, nachdem neuere Untersuchungen auf medizinischem Gebiet eine Aufklärung über das Wesen der Krankheit und die Art ihrer Übertragung gegeben haben. So manche Erfahrungen und Beobachtungen über die Nähe des Wassers, die Anzahl der Mücken, das Schlafen im Freien, die Jahreszeit in ihrem Verhältnis zur Malaria haben durch diese Untersuchungen eine natürliche Erklärung gefunden. Die Erreger der Malaria werden von Kranken auf Gesunde durch den Stich bestimmter Mücken (Moskitos) übertragen, die nur in der warmen Jahreszeit und nur in der Nähe von Wasser vorkommen, auf dem sie ihre Larven absetzen. Schutz gegen Mückenstiche gewährt in diesen Fiebergegenden auch Schutz gegen Malaria-Infektion; Beseitigung der stagnierenden Wässer vernichtet die Mücken und ihre Larven und Behandlung der kranken Menschen (namentlich in alten und verschleppten Fällen) entzieht den Mücken das Infektionsmaterial.

Wie segensreich die auf diese Kenntnisse basierten Maßregeln wirken, zeigt das Beispiel der Tätigkeit des Roten Kreuzes in der rings um Rom gelegenen Campagna, in welcher jahraus, jahrein die Malaria in mörderischer Weise wütet. Eine große Zahl der auf den weiten, verödeten Strecken der Campagna wohnenden Landleute fällt alljährlich der Seuche zum Opfer; noch schlimmer aber steht es mit den Landarbeitern, welche im Sommer für einige Monate zum Bestellen der Felder in den notdürftigsten Verhältnissen auf dem Agro Romano leben. Sie fanden bisher bei Erkrankung keinen Arzt und selten eine Möglichkeit der Aufnahme in ein Krankenhaus.

Hier hieß es demgemäß planmäßig eingreifen. Eine systematische Austrocknung der vielen die Campagna durchziehenden Sümpfe und eine verständige Drainage ließ sich mangels der nötigen Geldmittel und wegen der großen Ausdehnung des Gebiets nicht ermöglichen. Das Rote Kreuz ging nun mit der Stadtverwaltung von Rom in folgender Weise vor:

Im April 1900 wurde ein Vertrag geschlossen, daß das Rote Kreuz für den Malariadienst Ärzte, Unterpersonal und Ambulanzwagen stellen, daß die Stadt, von der „Congregatione di Carità“ unterstützt, die Ausgaben für Ärztewohnungen, Bespannung, besondere Arzneimittel u. s. w. bestreiten solle. Es wurden nun in der Campagna sieben Rot Kreuz-Stationen angelegt, welche mit Ärzten, Unterpersonal, je einem Ambulanzwagen, Medikamenten ꝛc. ausgestattet waren. Die Ärzte, sowie das übrige Personal waren ganz besonders für diesen Dienst ausgebildet und sollten nach je 23 Tagen abgelöst werden. Der Dienst begann am 30. Juni und endete am 24. Oktober 1900.

Im Mai und Juni kam es darauf an, systematisch die ganze Gegend auf die noch vom Vorjahre her bestehenden Malariafälle abzusuchen. Die Kranken wurden entweder nach Rom ins Krankenhaus übergeführt oder durch die Ärzte in ihren Wohnungen behandelt, so daß ein großer Teil der Malariagefahr auf diese Weise ausgeschaltet wurde. Im Juli begannen die Neuerkrankungen, und auch hier wurde wiederum unter Beihülfe der Gutsbeamten ꝛc. darauf hingearbeitet, daß jeder Kranke in seinem eigenen Interesse, wie in dem seiner Mitarbeiter in Behandlung kam. Im August ruht die Arbeit der „Campagnolen“ im allgemeinen und es wurde dafür gesorgt, die Leute soviel als möglich für diese Zeit aus der Campagna zu entfernen. Der Monat September ist der gefährlichste; einmal tritt erfahrungsgemäß die Malaria am heftigsten in dieser Zeit auf, sodann ist die Arbeit auf den Feldern außerordentlich intensiv; dazu kommt, daß die zugereisten Arbeiter im Freien auf der Erde, manchmal auch in primitiven, niedern Hütten übernachten. Wenn man nun bedenkt, daß Stechmücken gerade bei Nacht auf die Menschen losgehen, so ist es klar, einer wie hohen Gefahr die Bevölkerung ausgesetzt war.

Man ist nun in der Weise vorgegangen, daß man die Leute gegen die Mückenstiche zu schützen gesucht hat. An die Gefährdeten wurden Moskitonetze verteilt; die Hütten wurden

ausgeräuchert und bei Nacht wurde durch Rauchentwicklung die Entfernung der Mücken versucht. Ferner versuchte man, die Leute über das Wesen der Malaria aufzuklären. Die Erkrankten wurden in die Stationen übergeführt und dort in sachgemäßer Weise behandelt. Hiezu kam endlich die unentgeltliche Verteilung des Malariaheilmittels, des Chinins, an die Bevölkerung.

Dies sind in kurzem die zur Bekämpfung der Malaria seitens des Roten Kreuzes in Rom vorgenommenen Maßregeln, wie sie im Geschäftsberichte vom Präsidenten Paolo Postempski mitgeteilt werden. Wenn es auch sehr wahrscheinlich ist, daß diese großartig angelegte Organisation ihren Zweck erreichen wird, so werden über den tatsächlichen Erfolg des Werkes erst die Berichte der folgenden Jahre aufklären können. („Dtsch. Rotes Kreuz.")

An die Vorstände der Rot-Kreuz-Vereine.

Es wird höflich in Erinnerung gebracht, daß der Termin für die Einsendung der Jahresberichte an den Unterzeichneten Ende Februar zu Ende geht. Eine rechtzeitige Publikation des Gesamt-Jahresberichtes ist nur möglich, wenn die Materialien dazu rechzeitig einlangen.

Also unverzüglich die betreffenden Formulare ausfüllen und einsenden an

Dr. **W. Sahli,** Centralsekretär f. freiwill. Sanitätsdienst.

Bern, 8. Februar 1903.

Militärschulen 1903.

Für die Radfahrer Unteroffizierschule Yverdon (28. Sept. bis 18. Okt.) und für den Radfahrer-Wiederholungskurs Yverdon (19. bis 31. Okt.) suche ich **je einen des Radfahrens kundigen Krankenwärter.**

Krankenwärter, welche im laufenden Jahre sonst dienstfrei sind und für obenerwähnte Dienstverwendung Eignung und Neigung besitzen, wollen sich unter Beilegung des Dienstbüchleins beförderlichst beim Unterzeichneten anmelden.

Bern, den 5. Februar 1903.

Der eidgen. Oberfeldarzt: Oberst **Mürset.**

Öffentlicher Vortrag im Großratssaale Bern

Sonntag den 22. Februar 1903.

Auf Ersuchen der hygieinischen Sektion des gemeinnützigen Vereins der Stadt Bern (Präsident Hr. Dr. Schmid, Direktor des eidgen. Gesundheitsamts), sowie des bernischen Samariterinnenvereins wird Hr. **Professor Dr. Dubois,** Dozent für Nervenkrankheiten, Sonntag den 22. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Großratssaale in Bern einen öffentlichen Vortrag halten über

Wach-Suggestion.

Zu diesem interessanten und lehrreichen, von so berufener Seite behandelten Thema werden in erster Linie die Samariter- und Rot Kreuz-Vereine der Stadt und des Kantons Bern freundlichst eingeladen.

Diese Anzeige diene anstatt direkter schriftlicher Einladung; die tit. Vorstände sind gebeten, ihre Vereinsmitglieder auf den Vortrag aufmerksam zu machen.